

Inhaltsübersicht

Vorwort	9
Vorbemerkung	11
Einleitung	
I. Autonomie, das Wesen der Kunst für Camus – Ihre Manifestation in der Form-Inhalt-Verschmelzung	13
II. Vorausschau auf die folgenden Kapitel	16
Erster Teil	
A. Biographische Elemente	
I. „Le goût de la justice“ als Motiv politischen und künstlerischen Einsatzes	17
II. Konflikte zwischen normativem und intuitivem Rechtsdenken, kollektivem Engagement und subjektivem Gewissen	18
III. Die Kunst als persönliche Transzendenz- und gesellschaftliche Aktionssphäre	20
B. Genetischer Hintergrund des Werkes	
I. Korrelative Erfahrungen von Glück und Sinnlosigkeit	22
II. Absurdität und Revolte als einander bedingende Positionen auf dem Weg zu neuen Werten	23
III. ‚Naturrecht‘ und Rechtspositivismus: die Spannung einer authentischen Rechtsordnung	25
C. Einordnung von LA CHUTE ins Gesamtwerk	
I. Die negative Landschaft des „exil“ und das Versprechen des „royaume“	27
II. LA CHUTE zwischen Prozeß und Katharsis des dritten Zyklus	28
	5

Zweiter Teil

LA CHUTE im Spiegel der Kritik – Einführende Bemerkungen 30

A. Genetische Studien zu LA CHUTE

I. LA CHUTE im Blick auf die politische Aussage

1. Exkurs:

a) Camus' Ablehnung Sartrescher Positionen und seine Affinität zur Existenzphilosophie im umfassenden Sinne 31

b) Camus' Front gegen marxistische Praktiken und europäischen Hochmut 35

c) Aufforderung zum ‚transideologischen‘ Gespräch 37

2. Kritiken mit Bezug auf die Polemik in LES TEMPS MODERNES bzw. das politische Implikat von LA CHUTE 38

II. Kritiken zur Frage literarischer Quellen und Vorbilder von LA CHUTE 44

B. Philosophische Studien zu LA CHUTE

I. Christentum und Schuldmotiv bei Camus

1. Exkurs:

a) Camus' Verständnis und Ablehnung der christlichen Lehre im Problem der Schuld 49

b) Der griechische Gedanke des Maßes als Äquivalent zur Camus'schen Revolte 50

2. Kritiken zur Schuldproblematik in LA CHUTE unter christlichem Aspekt 51

II. Sprache und Sprachlosigkeit in LA CHUTE

1. Exkurs:

a) Schreiben als Erkennen: der Mythos in seiner ‚heuristischen‘ und ethischen Funktion 55

b) „La création corrigée“ und die „Tendenz zum Schweigen“ 57

2. Kritiken zur sprachphilosophischen Problematik in LA CHUTE 58

C. Formalkritische Studien zu LA CHUTE

- I. Kritiken zur Genreproblematik und zur Frage nach der Rolle des Gesprächspartners in LA CHUTE 60
- II. Die Frage nach dem Stil
 - 1. Exkurs: Der „doppelte“ Stil Camus' 64
 - 2. Kritiken zu Stil und Struktur von LA CHUTE 64

Dritter Teil

A. Die Rolle von Ironie und Humor sowie die Bedeutung des Lachens in LA CHUTE

- I. Ironie als Anklage ohne Richtspruch 70
- II. Lachen als sozialer Akt wider die Gedankenlosigkeit 72
- III. Negativität der Aussage als neue Positivität 73
- IV. Humor und sokratische Ironie als liebevolle Waffen gegen die „Inquisition“ 74

B. Textuntersuchung und Kommentar zu LA CHUTE

- Über Titel und Absicht des Buches 77
 - Zum 1. Kapitel 80
 - Zum 2. Kapitel 92
 - Zum 3. Kapitel 101
 - Zum 4. Kapitel 109
 - Zum 5. Kapitel 115
 - Zum 6. Kapitel 121

Abschluß

- I. Gerechtigkeit und Wahrheit – ihre Begründung im freiheitlichen Dialog und im Bewußtsein des Einzelnen 131
- II. Die Form von LA CHUTE: Gegenpol zum repressionsfreien Dialog – Kritik des „Logos“ als Instrument der Unterdrückung und Entfremdung 133
- III. Der Wunsch nach einer neuen Verwurzelung (enracinement) – Tragische Ironie als didaktisches Mittel 134
- IV. LA DIVINA COMMEDIA und LA CHUTE – Urteilsverkündung und Letztes Gericht 136

V. Auf dem Weg zu einer neuen Moral: Harmonie zwischen Logos und Physis, Einheit von Form und Inhalt – Ironie als Prüfstein dieser Einheit	138
VI. Von der Einheit Form-Inhalt zu einem dynamischen Rechtsbegriff	141
VII. Die Rolle der Kunst für Erkenntnis und moralische Wertbegründung – LA CHUTE zwischen Anklage und Freispruch	143
Anmerkungen	146
Bibliographie	158